

4. SINFONIE KONZERT

am Mittwoch, dem 25. Januar 1933,
abends 8 Uhr, im großen Saale des
„Gewerbehause“, Ostraallee 13

Orchester:
Dresdner
Philharmonie

Leitung:
General-
musikdirektor
Werner Ladwig

Solist:
Konzertmeister
Karl Krämer,
(Schwerin), Violine

Mitwirkung:
Der Kreuzchor

Chorleitung:
Kirchen-
musikdirektor
Rudolf
Mauersberger

VORTRAGSFOLGE

1. **F. Mendelssohn:** Ouvertüre zu
„Ein Sommernachtstraum“
 2. 6 heitere Gesänge für gemischt. Chor
Hans Gál: 2 Epigramme
a) Hymnus, b) Grabschrift
Friedr. E. Koch: Heitere Madrigale
a) Gute Nacht, b) Es wird gesucht
Anton Dvořák: „In der Natur“
a) Birke am grünen Bergeshang
b) Heut' ist's so recht ein Tag der Freude
Der Kreuzchor — Leitung: Rudolf Mauersberger
 3. **Hans Pfitzner:** Konzert für Violine
h-moll op. 34 in einem Satze
Karl Krämer
- PAUSE
4. **Paul Büttner:** „Heut' und ewig“
Ein Fragespiel für Orchester, Solostimme und
Kinderchor
Der Kreuzchor — Leitung: Rudolf Mauersberger
Sopransolo: Karl Tischer, Crucianer (Klasse IVa)
 5. **B. Goldschmidt:** Lustiges Vorspiel
op. 17 (Uraufführung)

Bitte wenden!

Die nächsten Sinfonie-Konzerte:

5. Konzert: Mittwoch, den 15. Februar 1933

Leitung: Generalmusikdirektor **Fritz Busch**

Solist: **Mitja Nikisch**, Klavier

Programm: 1. **Chemin-Petit**: Sinfonietta (Uraufführung)
2. **Adolf Busch**: Capriccio op. 46
3. **Schumann**: Klavier-Konzert
4. **Reger**: Hiller-Variationen

Aufgerufene Nummern im Wochenspielplan der Tageszeitungen, sowie im Anzeigenteil

6. Konzert: Mittwoch, den 22. März 1933

Leitung: Generalmusikdirektor **Werner Ladwig**

Solist: **Franz Wagner**, Klavier

Programm: 1. **Beethoven**: Sinfonie Nr. 6 (Pastorale)
2. **Beethoven**: Klavier-Konzert Es-Dur
3. **Græner**: Russische Variationen (Erstaufführung)

Aufgerufene Nummern im Wochenspielplan der Tageszeitungen, sowie im Anzeigenteil

Freier Konzert-Kartenverkauf für nicht aufgerufene Mitglieder zu M. 1.40 nur an der Abendkasse. Karten für Nichtmitglieder zu M. 2.80 bei F. Ries (Seestraße 21), Reisebüro Altmarkt und an der Abendkasse.

Stehplätze zu M. —.70 für Mitglieder und Nichtmitglieder nur an der Abendkasse

Liedertexte:

Hans Gál (geb. 1890): 2 Epigramme (nach Gedichten von Lessing)

a) Hymnus, op. 27, Nr. 2

Lobt mir Davids weisen Sohn!
Auch bei Lieb' und Wein und Scherzen
War er doch nach Gottes Herzen.
Brüder, lobt den Salomon.
Brüder, laßt sein Lob erschallen;
Doch vor allen
Lobt mir seinen weisen Schluß:
Wer viel lernt, hat viel Verdruß!

Dieses laßt mir Wahrheit sein!
Diese Wahrheit stets zu lieben,
Hat mich die Natur getrieben,
Die Natur und Lieb' und Wein.
Ehrt mit mir den weisen König!
Lernet wenig!
Brüder, und erwägt den Schluß:
Wer viel lernt, hat viel Verdruß!

b) Grabschrift, op. 27, Nr. 5

Er faulet Mimulus, ein Affe.
Und leider! leider! welch ein Affe!
So zahm, als in der Welt kein Affe;
So rein, als in der Welt kein Affe;
So keusch, als in der Welt kein Affe;
So ernst, als in der Welt kein Affe;
So ohne Falsch. O, welch ein Affe!

Damit ich's kurz zusammenraffe:
Ein ganz originaler Affe.
Hier liegt er nun, der kleine, liebe Pavian,
Der uns so manches nachgetan!
Ich wette, was er jetzt getan,
Tun wir ihm alle nach, dem lieben Pavian.

Friedr. E. Koch (geb. 1862): Heitere Madrigale, op. 45

a) „Gute Nacht“, op. 45, Nr. 2 (Text von Gustav Falke)

Das war der Junker Uebermut,
Die Stirne frei, den schlappen Hut
verwegen nur im Nacken;
laut klirrten ihm die Hacken.

Das war, das war, das ist, das ist,
sein Rößlein ihren Hafer frißt,
er sitzt zu ihren Füßen
und muß im Garne büßen.

Das war die Jungfer züchtiglich,
ging stets einher, als schämt' sie sich,
als könnt' sie beim Spazieren
ihr Seelenheil verlieren.

Draus wirkt sie ihm ein weiches Hemd,
das macht ihn welt- und menschenfremd,
der Rest, daß sie ihm nütze,
der Rest gibt eine Mütze.

Was sagt er jetzt, Herr Uebermut?
Schön gute Nacht, und schlaf er gut!
Das Spiel hat er verloren,
sein Weib gewann die Sporen.

„Es wird gesucht“, op. 45, Nr. 4 (Text von Joh. Trojan)

Es wird gesucht ein junger Gesell,
der das Herz hat auf der rechten Stell',
wohlgestalt't und gut zu schauen,
und dem man gern mag etwas anvertrauen,
der sich nicht fürchtet vor der Welt,
seinen Freunden die Treue hält,
der was gelernt hat und weiß und kann,
sich geschickt stellt und fleißig an,
gegen Jungfrauen ist bescheiden,
Hochmut und Lüge nicht mag leiden,
gern anhört eine gute Lehre,
und nicht auf Geld sieht, sondern auf Ehre.

Es wird gesucht ein Jungfräulein,
von Antlitz lieblich, von Sitten fein,
das emsig sich wie ein Bienchen regt,
nicht eitel ist, doch sich zierlich trägt,
das zu reden weiß und zu schweigen,
Ordnung zu halten in ihrem Eigen,
in Küch' und Keller weiß Bescheid,
Mägden gebietet mit Feierlichkeit,
das frommen Sinnes und klug dabei,
ein fröhlich Herz hat, von Falschheit frei,
sich nicht zieren mag noch verstell'n:

Das ist bestimmt für den jungen Gesell'n,
sich ihm fürs Leben zu verbinden.
Wollte Gott, daß sie einander finden!

Liedertexte:

Anton Dvořák (1841-1904) „In der Natur“, op. 63, Nr. 4, 5

a) „Birke am grünen Bergeshang“

Birke am grünen Bergeshang,
Gleich wie die Geiß der Herd' entsprang,
Kamst Du nach schwerem Winterstraum
Munter hervor zum Waldessaum.

Birklein, im weißen Flügelkleid,
Schlank wie die jugendzarte Maid,
Voll süßer Ahnung alles lauscht der Kunde,
Die dein Laub durchrauscht.

Welch frohe Botschaft mag das sein?
Tönend wie Geigen und Schalmein,
Wehend aus sanft bewegter Luft,
Und ringsumher aus Blütenduft.

Schon stehen prangend Baum und Strauch,
Geschmückt zum Fest nach altem Brauch,
Und jedes Zweiglein, jedes Reis
Will singen nun des Schöpfers Preis.

Viel Gäste fanden auch sich ein,
Manch' Lied durchhallt den weiten Hain,
Und eh' zwei Tage noch vorbei,
Grüßt alle Welt den schönen Mai.

b) „Heut' ist's so recht ein Tag der Freude!“

Heut' ist's so recht ein Tag der Freude!
Heut' hat uns Gott ein Fest bereitet,
Das Weltall atmet Liebeswonne,
Zum Brautgemache froh geleitet.
Im Blütenkelche tanzt das Mücklein,
Am Halme Wurm und Käfer scherzen,
Es rauschen Quellen, Wälder duften,
Sehnsucht durchglüheth alle Herzen.
Hochzeitlich glänzt der Abendhimmel,
Jungfräulich rötet sich der Westen.

Die Nachtigall flötet holde Weisen,
Als Priesterin bei Waldesfesten.
Heut' liegt das große Buch der Lieder
Geöffnet auf dem Weltaltare,
Heut' kündet alles Glück und Frieden
Und preist das Hohe, Schöne, Wahre.
Der Himmel glänzt, die Lüfte säuseln,
Rings Jubelton, rings Freude winken,
Zum großen Kelch ward Erd' und Himmel,
Draus, was da lebt, soll Wonne trinken.

Paul Büttner (geb. 1870): „Heut' und ewig“

(Kinderkonzert aus „Des Knaben Wunderhorn“)

Kleins Männele, kleins Männele was kannst du machen? —
Ich kann wohl spielen auf meiner Trumm:
Rumbum bidibum, so macht mein Trumm. Rumbum bidibum.

Kleins Männele, kleins Männele was kannst du machen? —
Ich kann wohl spielen auf meiner Flöt:
Dill dill, so macht mein Flöt.

Kleins Männele, kleins Männele was kannst du machen? —
Ich kann wohl spielen auf meiner Geig:
Ging, ging, so macht mein Geig.

Kleins Männele, kleins Männele was kannst du machen? —
Ich kann wohl spielen auf meiner Zither:
Bing, bing, so macht mein Zither.

Kleins Männele, kleins Männele was kannst du machen? —
Ich kann wohl spielen auf mein' Fagott:
Du, du, so macht mein Fagott.

Kleins Männele, kleins Männele was kannst du machen? —
Ich kann wohl spielen auf meiner Baßgeig:
Wudde wudd, so macht mein Baßgeig.

Ich kann spielen auf meiner Zither und mein' Flöt; —
Mein Trumm, mein Geig
In Ewigkeit, in Ewigkeit, Amen.

Erläuterungen:

Mendelssohn-Bartholdy: Vorspiel z. Shakespeares „Sommernachtstraum“

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1800—47) war Romantiker, weich, empfindsam, naturschwärmerisch, zugleich ein sicherer Beherrscher der klassischen Formen. Spezialist, genial und unübertroffen bis heute, ist er im Ausdruck für „Elfenspuk“, für prickelnd fröhliche, dabei duftig zarte Tonbewegung. Angeregt durch das Lesen Shakespearischer Werke (in der damals neu erschienenen Schlegel-Tieckschen Uebersetzung) schrieb der noch nicht 17 Jahre alte Mendelssohn die Sommernachtstraum-Ouvertüre. Ein Konzertstück, welches die Personen und Stimmungen des Shakespearischen Lustspiels in zusammengedrängter Art durch Töne schildert. Das Schwirren der Elfen, das Thema von Oberons Zaubermacht (Holzbläserakkorde), der Rüpeltanz, auch ein Zitat aus Webers Oper: „Oberon“ bilden die wesentlichen musikalischen Gedanken.

Pfitzner: Violin-Konzert, Werk 34

Hans Pfitzner, geb. 1869, der Komponist des Musikdramas Palestrina, einer der strengsten lebenden Vertreter des klassisch-romantischen Musikideales, der kämpfende Gegner der atonalen Musik der Jahre 1910—30, hat die virtuose Konzertliteratur ziemlich spät in sein Schaffen einbezogen. 1923 kam sein Klavierkonzert, 1924 das heute aufgeführte Violin-Konzert heraus. Das Violin-Konzert behauptet innerhalb der nachbrahmsischen Konzerte einen bedeutenden Rang. Es ist einsätzig, zeigt aber deutlich die übliche Dreigliederung. Der erste Teil ist ein Variationensatz. Drei Themen von eigenwilliger Art, lebhaft, energisch oder auch breit gesanglich, werden einer Reihe von Veränderungen unterworfen, in denen sich oft der Zauber echt romantischer Stimmung entfaltet. Der zweite Teil (Mittelsatz, langsam) wird vom Orchester allein vorgelesen. (Er ist aus dem zweiten der genannten Themen gebildet). Wundersame Verschlingungen der Linien zeigen den Charakter Pfitznerscher Musik mit ihrer Verhaltenheit und Unsinnlichkeit. Im dritten Teil taucht noch ein neues (viertes) Thema von gemütvoller Art auf. Es wird mit hineingezogen in die sinfonische Verkettung aller Themen.

Büttner: Heut' und ewig

In den Jahren 1806—08 ließen die Heidelberger Romantiker Achim v. Arnim und Clemens Brentano eine deutsche Volksliedersammlung (Gedichte): „Des Knaben Wunderhorn“ erscheinen. Diese Vereinigung vieler vergessener Stücke übertraf noch die 1778—79 vorangegangene Herder'sche Volksliedersammlung, und es wurde das Interesse für die ganze Gattung in weitesten Kreisen geweckt. Viele Komponisten haben sich seitdem anregen lassen von „Des Knaben Wunderhorn“. Der Dresdner Paul Büttner hat das „Kleins Männle“ zu einem eigenartig reizvollen „Kinderkonzert“ gestaltet. Zarte Knabenstimmen und charakteristische Instrumentenauswahl wetteifern, den naivverklärten Ton zu treffen. Das Werk kam u. a. auch in den Dresdner Opernhauskonzerten zur Aufführung.

Goldschmidt: Lustiges Vorspiel

Berthold Goldschmidt, geb. 1903 in Hamburg, Kompositionslehrer 1922—1925 bei Franz Schreker, von 1927—1929 am Hessischen Landestheater Darmstadt, seit 1929 Korrepetitor der Staatsoper Berlin. Seine bekannte Oper „Der gewaltige Hahnrei“ wurde in Mannheim uraufgeführt. Viele seiner Konzertwerke sind bei den Musikfesten des Allgemeinen Deutschen Musikvereins und der Internationalen Gesellschaft für neue Musik zur Aufführung gelangt. In dem „Lustigen Vorspiel“ bewirken ständige Taktwechsel mehr Fluß, was dem Charakter des Heiteren dienen soll.

Dr. Kreiser.
